

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 61.

Sonntag, den 21. Mai 1905.

4. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:

- 1) die im Jahre 1904 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben,
- 2) die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist,
- 3) die in den Jahren 1891—1898 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentliche Impfung der vorgenannten für hiesigen Ort findet

Mittwoch, den 24. Mai 1905, nachm. 3 Uhr,

im **Schulhof** zum **Hirsch** hier, statt. Wozu alle dazu Pflichtigen zu stellen sind, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird. In einem Hause wo ansteckende Krankheiten herrschen, haben dieselben nicht zu diesem Termin zu erscheinen. **Groß-Okrilla, am 19. Mai 1905.**

Kühn,
Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. Mai 1905.

Wie bereits zu meist bekannt sein dürfte, hält der Radeberger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein diesjähriges Jahresfest, Sonntag, den 21. Mai, hierorts ab. Die gesamte Kirchgemeinde wird auf die Festfeier im Gottesdienste, sowie zu der im Gasthof zum schwarzen Roß stattfindenden Nachversammlung noch besonders aufmerksam gemacht und ist eine recht zahlreiche Beteiligung erwünscht. Näheres siehe Anzeige in heutiger Nummer.

Ueber die Frage, wie das Wetter in diesem Sommer sein wird, läßt sich der Radeberger Wetterkundige Habenschütz in der „Tägl. Rundschau“ wie folgt hören: Ueber die Gestaltung des Sommerwetters läßt sich keine einigermaßen begründete Voraussage aufstellen, da leider Eisberichte aus den Eismeeren fehlen. Vielleicht ist der diesjährige verhältnismäßig günstige Verlauf der oft beobachteten Räderhochlagezeit in der ersten Hälfte des Jahres eines nur geringen Vorstoßes des Fises bei Ostgröndland und mithin eines günstigen Verlaufes des kommenden Sommers. Jedensfalls sind bisher keinerlei Anzeichen für eine ungewöhnliche Gestaltung des Sommers vorhanden, weder nach der trocknen Seite, noch nach der naßkalten Seite.

Ein Zentrumslandidat in Sachsen? Wie aus Jitau berichtet wird, gerückt das Zentrum im 3. ländlichen Wahlkreis des Königreiches Sachsen (Reichenau-Osttritz-Derrnau) einen eigenen Kandidaten in der Person des Pfarrers Köhler in Osttritz aufzustellen. Das Zentrum hatte bisher bei den sächsischen Landtagswahlen seit Jahrzehnten wenigstens keine eigenen Kandidaten aufgestellt.

Verfallene Münzen sind seit Anfang dieses Jahres die goldenen Fünfmarsstücke sowie die Silber- und Nickelzwanzigpfennigstücke. Sie werden in den amtlichen Veröffentlichungen über Ausprägung und Einziehung deutscher Münzen nicht mehr erwähnt. Ein Viertel dieser drei Münzsorten blieb uneingezogen.

Das Rodegister Lsol will die Regierung dem uneingeschränkten Verkehre entziehen. Im Laufe des letzten Jahres sind eine ganz ungeheure Menge von Selbstmorden und Selbstmordversuchen mittels Lsol verübt worden. In den Fällen plötzlicher Aufwallung hat das zur Hand befindliche Lsol gewiß schon oft unheilvoll gewirkt. Verboten und verhindern läßt sich der Selbstmord allerdings nicht. Dresden. Vor einigen Tagen wurde auf dem Bismarck-Platz eine ältere Dame von einem Radfahrer umgefahren. Sie kam mit einer Hüftenverstauchung davon. Wie Augenzeugen versichern, soll dem Radfahrer eine Schuld nicht beigemessen sein.

Schneidergehilfen-Ausperrung. Die angeordnete Ausperrung der hiesigen organisierten Schneidergehilfen durch den Arbeitgeberverband scheint nun doch noch wahr werden zu sollen,

wenigstens wurde in einer am Mittwoch abend im Volksbause abgehaltenen öffentlichen Schneidergehilfenversammlung, die stark besucht war, mit dieser Tatsache gerechnet und auch festgestellt, daß bereits einige Gehilfen dieserhalb aus dem Verbands ausgetreten seien. Die ergebnislose Entscheidung über die Ausperrung erwarteten die Gehilfen erst Donnerstag abend. Dieses Vorgehen des Arbeitgeberverbandes erregte in der Versammlung umso mehr Befremden, als gerade der Leipziger Schneiderstreik jetzt beendet worden sei, um die Ansperrung zu verhindern. Von dem Referenten Drescher wurde dabei festgestellt, daß die Arbeiter sich doch verrechnen hätten, wenn sie bisher immer angenommen, die Arbeitgeber besäßen nicht so viel Solidaritätsgefühl wie die Arbeiter. Die Zukunft werde indes lehren, daß durch gerade das Gegenteil von dem, was man beabsichtigt, erzielt werden würde, nämlich, daß nun auch noch die indifferenten Arbeiter in den Verband hineingetrieben würden.

Viel besprochen wird hier ein zwischen dem früheren ersten Redakteur der „Dresdner Nachrichten“ Dr. Lohan und dem ersten Vorsitzenden des Vereins Dresdner Presse Prof. Starke entstandener Streit. Dr. Lohan hat gegen Prof. Starke öffentlich den Vorwurf erhoben, daß diesem auf Grund eines Versprechens der Direktion des Central-Theaters für die Veranstaltung des Presseballs, der im Februar vorigen Jahres zu gunsten der Alterspensionskasse des Vereins „Dresdner Presse“ stattgefunden hat, 500 Mark gezahlt worden sind. Prof. Starke hat bis zur Regelung der peinlichen Angelegenheit sein Amt als erster Vorsitzender genannten Vereins niedergelegt. Er soll beabsichtigen, gegen seinen Ankläger Dr. Lohan strafrechtlich vorzugehen.

Wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen durch Verbreitung erdichteter Tatsachen in einem Artikel der „Dresdner Rundschau“ am 28. Oktober v. J. war am 8. Dezember v. J. vom Landgericht Dresden der Redakteur der „Dresdner Rundschau“, Hermann Schlichting, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die von ihm eingelegte Revision hat das Reichsgericht verworfen.

Vor dem hiesigen Rgl. Schwurgericht fand die Verhandlung gegen den schwer verurteilten Handlungsgehilfen Ernst Alfred Beyer aus Annaberg wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betrugs statt. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle um den in großen Maßstabe verübten Schwindel, den der Angeklagte am Weihnachtstagesabend gegen den Inhaber der Postmühle Th. Dienert in Plauen-Dresden unternommen hat. An genannten Tage kam Beyer bei den Herren Kommerzienrat Theodor Dienert und Erwin Dienert vor, er gab sich den beiden Herren gegenüber als Kommissar der geheimen politischen Polizei in Berlin aus und führte auch auf diesen Namen lautende Visitenkarten bei sich. Er eröffnete dem Herrn Kommerzienrat und dessen Bruder, daß er gegen beide eine Untersuchung wegen Verrats militärischer Geheim-

nisse beim Reichsgericht führe und die Herren zwecks Verhaftung der Rgl. Staatsanwaltschaft zuführen habe. Zu dem Beweise seiner Angabe nahm er aus einer mitgeführten Aktentasche einen entsprechenden Postbefehl, ließ ihn vor und setzte sodann ein Protokoll auf. Dienert eröffnete der Sauner den Herren weiter, daß die Inhaftnahme durch Hinterlegung einer Kaution, ungefähr in Höhe von 500 000 Mark, vielleicht vermieden werden könne; zur Rgl. Staatsanwaltschaft müßten aber beide mitfahren. Die beiden Herren gingen sofort auf den Schwindel herein, sie benachrichtigten aber inzwischen die echte Polizei von dem Vorfalle. Beyer wurde darauf verhaftet. Seinen Namen wollte er erst „aus Rücksicht auf seine hochangesehene Familie“ nicht nennen. Bei seiner Festnahme unternahm Beyer einen Fluchtversuch. In seinem Besitze befand sich ein Revolver. Dummheit und Frechheit haben sich in diesem Gaunerstreich gepaart.

Radeberg. Bei dem am Donnerstag Nachmittag in unserer Gegend niedergegangenen Gewitter verbunden mit Schloßniedererschlag Schlag der Blitz in das Haus des Maurers Königs im nahen Leppersdorf ein und zündete das Gebäude an, das ein Raub der Flammen wurde.

Ramenz. Bei einem Donnerstag nachmittag heftig aufgetretenen Gewitter traf der Blitz im benachbarten Schmedewitz das Radebische Bauerngut und zündete, wodurch dieses und das Grundstück des Wirtschaftsbefizers Mattick zusammen acht Gebäude, ein Raub der Flammen wurden.

Wauzen. In dem gegen den Handarbeiter Israel aus Seltsenerdorf geführten Prozeß wurde dieser nach dreitägiger Verhandlung zu 15 Jahren Zuchthaus, und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der verurteilte hatte an einem jungen Mädchen Lustmord verübt. Die Anklage gründete sich nur auf Indizien.

Jitau. Große Aufregung verursachte ein von auswärts jugelauter tollwütiger Hund, der vier Personen durch Bisse schwer verletzte so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Der Hund wurde schließlich erschossen und Tollwut bei ihm festgestellt. Infolgedessen wurde über die Stadt die Hundesperre verhängt, die sich bis zum 17. August erstreckt.

Meißen. Als am Dienstag Vormittag zwei von Großhain kommende Radfahrer den Bohnitzer Berg bei Jschella herabfahren wurden sie von dem gerade stark einsetzenden Winde im Rücken gefaßt und mit rasender Schnelligkeit den ziemlich steilen und langen Berg heruntergetrieben. Bei dem Versuche des vordersten Fahrers sein Rad zu bremsen, überschlug sich dasselbe, sodas er kopfüber aus dem Sattel geschleudert und von seinem ihm folgenden Kameraden, der nun auch zum Stürzen kam, überfahren wurde. Während indes der erstere ziemlich unverletzt davonkam, erlitt der zweite eine starke Verletzung einer Hand.

Ortrand. Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde der am 8. Februar 1861 in Reppichau geborene, zuletzt in Klein-Aemheln wohnhaft gewesene frühere Lehrer Albert Wehlmann, zur Zeit zur Verbüßung einer ihm wegen eines anderen Vergehens judizierten Strafe in der Strafanstalt Jockau, der am 26. März 1902 von der Vorgauer Strafkammer wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt worden war.

Zeitthain. Die wilden Kaninchen haben hier so viel Schaden angerichtet, daß an der Grenze des Truppenübungsplatzes manches Stück Saatfeld neubestellt werden mußte. Jetzt wird versucht, durch einen Drahtzaun sie von der Flur abzuhalten. — Die Warnungstafel an dem Schlagbaume nicht achtend, fuhr am Mittwoch Nachmittag ein Gärtnergehilfe aus Mühlberg noch über den Schießplatz. Als das

Schießen beginnen sollte, ward man seiner gewahr in der Feuerlinie. 2 Minuten später, und er wäre verloren gewesen. Bei der Arretur gab der junge Mensch an, nicht Deutsch lesen zu können.

Grimma. Im hiesigen Garnisonslazarett befinden sich zwei Husaren, die an genickstarr-verbächtigen Erscheinungen erkrankt sind.

Waldheim. Die Landgemeinde Nitzschhain wird gemäß der vom Ministerium des Innern genehmigten ortsgesetzlichen Bestimmungen vom 1. Juni 1905 ab zu einem Teile mit der Stadtgemeinde Waldheim, zum anderen Teile mit der Stadtgemeinde Harta vereinigt.

Chemnitz. Der Besuch Sr. Majestät des Königs zur Erzgebirgischen Gartenbauausstellung hier steht sicher in Aussicht.

Leipzig. Für Einführung der fakultativen Feuerbestattung im Königreich Sachsen hat sich die der Kreishauptmannschaft Leipzig beigeordnete Kerkelkammer für die Kreishauptmannschaft Leipzig ausgesprochen. In ihrer letzten Sitzung, an der sämtliche gewählten Vertreter, sowie auch der ärztliche Beirat der genannten Kreishauptmannschaft, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Albin Hoffmann, teilnahmen wurde einstimmig beschlossen; „Die Kerkelkammer erklärt die Zulassung der fakultativen Feuerbestattung und die Genehmigung zur Erbauung von Leichenhöfen für wünschenswert.“

Ein Mann, der vor zwei Tagen ins städtische Krankenhaus eingeliefert wurde, ist dort an Genickstarre gestorben. Seit dem Auftreten der unheimlichen Krankheit in unserer Stadt ist dies der zweite Todesfall; bei den anderen drei Kranken ist vollständig Heilung zu erwarten.

Leipzig bekommt nun doch seinen Bärenzwinger! Lange spruckte das Projekt, dessen geistiger Urheber der Buchhändler Madroth ist, der der Stadt 20 000 M. zur Errichtung eines Bärenzingers vermacht, in den Köpfen unserer Stadtväter herum. Eine Anzahl von ihnen sträubte sich wegen der später erwachsenden Unterhaltungskosten gegen die Annahme des Vermächtnisses überhaupt. Nach langen Beratungen kam der Rat auf den für das nicht gerade kunstgelegene Leipzig recht profitablen Ausweg, mit Erlaubnis der Erben unter Verzicht auf die Erbauung des Zingers 15 000 M. aus dem Vermächtnis dem städtischen Kunstfonds einzuverleihen. Schon jubelten die Leipziger Kunstbegeisterten. Aber es geschah zu früh. Am Mittwoch lehnte das Plenum der Stadtverordneten den Vorschlag ab und verlangte die Auszahlung der 20 000 M. zum Bau des Bärenzingers. Einer der Stadtverordneten erinnerte hierbei an Vornburg, wo man durch Züchtung von 28 jungen Bären schon ein Bombengeschäft gemacht habe.

Vengensfeld-Mylau. Mit der am Dienstag erfolgten Betriebseröffnung auf der neuen Linie Vengensfeld-Mylau sind die beiden großen industriellen Bezirke Vengensfeld, Rodewitz, Auerbach, Falkenstein und Reichenbach Mylau-Reichthau in direkte Verkehrsverbindungen gebracht worden. Die neue Linie, als Verbindungsstrecke der Linien Oberreichenbach-Mylau und Zwickau-Falkenstein-Delitzsch, soll das letzte Glied der Verbindung Reichenbach-Vengensfeld sein. Der Bahnbau wurde am 25. September 1901 begonnen. Bei der notwendig gewordenen Erweiterung des Vengensfelder Bahnhofes wurden 480 000 cbm Felsen abgebrochen. Die Steinmassen wurden zum Bahnbau verwandt.

Briefträger Rothensburger in Plauen wurde verhaftet. Rothensburger hat sich schwere Amtsvergehen zu schulden kommen lassen. Er hat zahlreiche Briefe und andere Postfachen unterschlagen und einen großen Teil davon vernichtet. In seiner Wohnung fand man ganze Bündel nicht abgelieferter Postfachen. Rothensburger soll sich auch der Markenentwendung schuldig gemacht haben.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Es wird nachgerade langweilig, Tag für Tag berichten zu müssen, daß über den Aufenthalt der beiden feindlichen Flotten in Ostasien nichts bekannt ist. Die Japaner behaupten allerdings, daß die russische Flotte auf französischem Gebiete eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet und durch sie eine Fernsprechverbindung mit Petersburg hergestellt habe. Japans Beschwerden gegen Frankreich sind dadurch noch um einen Punkt bereichert worden.

Die Nachrichten vom mandchurischen Kriegsschauplatz fließen sehr spärlich. Die größere Schlacht, die dort erwartet wird, sieht noch immer bevor.

Die Japaner haben schon wieder einen Schiffsverlust zu verzeichnen, indem ein Hilfskreuzer auf ein Riff auflief und infolgedessen ebenfalls für längere Zeit kriegsunfähig geworden ist.

Von dem japanischen Kriegengericht in Sasebo ist die Befehlsgabe des holländischen Dampfers „Wilhelmina“ für rechtsgültig erklärt worden.

Prinz Anton von Hohenzollern, der im Auftrag des deutschen Kaisers die japanische Armee auf ihrem Siegeszuge in der Mandchurien begleitet hatte und in Japan überall Gegenstand herzlichster Ovationen war, ist jetzt auf der Rückfahrt nach Europa von Tokio in a abgereist.

Die japanischen Forderungen für den Fall einer eventuellen Niederlage Russlands sind nicht gerade sehr bescheiden. Graf Okuma, das Haupt der japanischen Fortschrittspartei, erklärte, Japan verlange Korea, Port Arthur, Dairen und die Insel Sachalin, ferner die Schließung der Befestigungen von Wladiwostok und das Zurückgeben der Russen auf das rechte Amur-Ufer, sowie eine Geldentschädigung. Okuma sagte hinzu, nur die Erinnerung daran, daß Frankreich 1895 nach dem sinesisch-japanischen Kriege sich Japan günstig zeigte, habe bisher eine direkte Bedrohung Indochina verhindert.

„Echo de Paris“ verzeichnet ein Gerücht, wonach Roschidschewskij neben- und im Flottentommando durch den ehemaligen Vizekönig Alexejew ersetzt werden.

Zu den russischen Wirren.

In Riga wurde am Montag abend auf eine Kosakenpatrouille ein Sprengkörper geschleudert, der einen der Patrouille begleitenden Polizeibeamten am Fuß traf und beim Replatieren ein Pferd verwundete. Die Menge, die sich an dem Orte, wo die Explosion stattgefunden, angesammelt hatte, wurde von den Kosaken zerstreut. Der bei dem Bombenanschlag verletzte Polizist ist seinen Wunden erlegen. — Das Attentat ist nur ein Glied und wahrscheinlich nicht das letzte. Aber charakteristisch ist, daß sich in der letzten Zeit in der Attentatsübung sozusagen eine gewisse Vorliebe für eine bestimmte Art von Anschlägen, für die Spezialität des Politikers in der Tat zeigt. Nicht mehr gegen die höchsten Spitzen der Regierung richtet sich die blutige Tat der Revolutionäre, sondern gegen die ausführenden Organe, die Werkzeuge der Regierung. Der Zweck dieser Attentate ist klar. Es soll der Name eines russischen Politikers zu einem bereit gefühligen gemacht, solcher Schanden unter dieser Beamtenschaft verbreitet werden, daß es immer schwieriger wird, geeignete Männer dazu zu finden. Die Stellung eines russischen Politikers, die schon sonst nicht beneidenswert ist, wird durch diese Vorwommisse nicht verlotternd.

Die Bauernbewegung in den Kreisen Wostokow, Neu-Wolga und Kamenz gilt als völlig beendet.

In Baku ist am 13. d. abendlich ein Generalstreik ausgebrochen.

Deutschland.

Der Kaiser ist am Dienstag in Begleitung des Reichskanzlers, Grafen Bülow, in Wiesbaden eingetroffen.

Die Übergabe des Ordens vom Heiligen Grab an den Kaiser, zu der Fürstbischof Kardinal Kopp aus Breslau nach Regensburg gekommen war, vollzog sich in feierlicher Weise. Der Kardinal überreichte den Orden mit einer herzlichen Rede erwiderte. Er erinnerte in derselben an seinen Besuch in Palästina und gab seiner hohen Achtung für Papst Pius X. Ausdruck.

Der eintägige Besuch des Kaisers auf der Wartburg ist auf den 21. Mai festgesetzt.

Graf Lattenbach überreichte bei der Audienz in St. dem Sultan namens des Kaisers das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Krone und Brillanten.

Auslöcher Nachweisung zufolge belief sich die Einnahme an Wechselkempelsteuer im Deutschen Reich während des Monats April auf 1172 399,90 M. oder auf 90 669,30 M. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Strafrechtsreform dürfte erst in der Session 1908/07 an den Reichstag gelangen. Die „Recht. Corr.“ meint, der Bundesrat werde schwerlich vor dem Herbst d. dem Reichstagspräsidenten die nötigen Anweisungen für die Ausarbeitung eines Entwurfs geben können, da sich die Einzelregierungen nicht so rasch über die einschneidenden Gesetzesvorläge schlüssig werden würden. Da der Umfang der Protokolle auf 1000 Druckseiten geschätzt wird, wird man eine zu große Beschleunigung der Angelegenheit kaum erwarten dürfen.

Der Gesetzentwurf zum Schutz der Bauhandwerkerforderungen ist in der Ministerialinstanz fertiggestellt. Gegenwärtig ist nun mit der Ausarbeitung der Motive beschäftigt. Sobald dieselbe abgeschlossen ist, geht die Arbeit an den Bundesrat. Es ist also die Möglichkeit vorhanden, daß der Reichstag sich in der nächsten Session mit dem Gesetzentwurf beschäftigt.

England.

Der König von England hat den König Alfonso anlässlich seines Geburtsages zum General der britischen Armee ernannt.

Frankreich.

Zwischen Rußland und Frankreich sollen Verhandlungen über eine Anleihe von 1000 Millionen Frank schweben. Ein größerer Teil dieses Kredits soll zum Bau von russischen Kriegsschiffen auf französischen Werften Verwendung finden.

Herr Delcassés Herrschaft scheint sich in der Tat langsam seinem Ende zu nähern. „Echo de Paris“ berichtet, daß Delcassés seinen Abschied nach dem Besuche des Königs von Spanien, der dieser Tage in Paris eintrifft, nehmen wird. Die Ursache sei der fortgesetzte Brechreiz der Pariser und auswärtiger Politiker gegen den Minister, sowie die Unzufriedenheit bezüglich der Neutralitätsklärung und die Restamtionen Japans und Englands. Auch in der letzten Kammerdebate ist man nicht glimpflich mit dem Minister besessen; man rief dem Schwelger, der durch den Ministerpräsidenten Rouvier seine Sache führen ließ, von den Sozialisten den Ruf: „So verteidigen Sie sich doch, Angellager!“

Schweden-Norwegen.

Beide schwedische Kammer haben beschlossen, die Regierung aufzufordern, ein gemeinsames Ministerium für Handel, Industrie und Schifffahrt zu bilden.

Spanien.

Zwischen Langer (Marallo) und Cadix (Spanien) haben die Franzosen ein Seeabkommen erzielt, das am Dienstag dem Kaiser übergeben wurde.

Balkanstaaten.

Mit der neuen mazedonischen Finanzreform hat der Sultan keine Gile. Die Worte hat zunächst ihre Botschaften beantragt, bei den Regierungen über die mazedonische Finanzreform erst gewisse Auskünfte einzuholen. Der Sultan verhielt sich angedeutet auf Verschleppen unbedeutsamer Sachen.)

Auf Kreta haben Zusammenstöße zwischen den Insurgenten und den italienischen Truppen stattgefunden. Bedeutungslos aber waren dieselben keineswegs, denn es wird nur gemeldet, daß zwei kretanische verwundet worden seien.

Die russischen und japanischen Streitkräfte zur See.

Ein Vergleich der russischen und japanischen Streitkräfte zur See, unter anschließlicher Berücksichtigung der großen Schlachtschiffe, ergibt nach der nun erfolgten Vereinigung der Geschwader Roschidschewskij und Nebogatow nach der „Pet. Jta.“ folgendes Bild:

Russische Flotte:	
1) Linienflotte:	
Artillerie	Tonnen
Porobino	18 13 500
Drel	18 13 500
Krija Sworow	18 13 500
Alexander III.	18 13 500
Ostjaba	18 12 600
Kawarin	16 10 200
Sysoi Belki	15 10 400
Nikolai I.	15 9 600

2) Panzerkreuzer:	
Artillerie	Tonnen
Generaladmiral Korozin	15 4 100
Admiral Senjowin	16 4 900
Admiral Michalow	16 4 100

3) Panzerkreuzer:	
Artillerie	Tonnen
Admiral Roschidow	16 8 500
Dmitri Donkoi	17 6 200
Wladimir Romanow	17 5 600
Bromobdi (in Wladiwostok)	20 13 300
Wostja (in Wladiwostok)	19 12 200

Japanische Flotte.

1) Linienflotte:	
Artillerie	Tonnen
Wakasa	18 15 100
Schirakuma	18 15 200
Kaji	18 15 000
Kaji	18 12 000
Tschin-Juen	14 7 800

2) Panzerkreuzer:	
Artillerie	Tonnen
Jwate	21 9 700
Jwano	22 9 700
Kajuma	19 9 200
Kajuma	21 9 600
Kajuma	22 9 700
Kajuma	22 9 700
Kajuma	19 7 700
Kajuma	19 7 700

Demnach zählt die russische Flotte 8 Linienflotten, 3 Panzerkreuzer und 5 Panzerkreuzer (darunter 2 von geringer Kampfkraft). Die japanische Flotte besteht aus 5 Linienflotten (darunter der veraltete „Tschin-Juen“) und 8 Panzerkreuzern. — Wie man in Betracht, daß die Kampfkraft eines Linienflottes mindestens gleich zwei Panzerkreuzern geschätzt werde, so hebe die Überlegenheit der russischen Schlachtschiffe als Wahrscheinlichkeitsfaktor außer Frage. Ganz augenscheinlich gehe viele Überlegenheit auch aus einem Vergleich der beiderseitigen Artillerie hervor. Die russische Flotte verdisse über 26 zwölfschüssige Geschütze, 15 zehnschüssige, 4 neunschüssige, 16 achtschüssige, 124 sechs- bis zehnschüssige. Die Artillerie der Japaner zählt: 20 zwölfschüssige Geschütze, 1 zehnschüssiges, 30 achtschüssige, 164 sechs- bis zehnschüssige. Die schwere panzerbrechende Artillerie der russischen Flotte (d. h. die Zwölfschüssigen und Zehnschüssigen) sei also in fast genau doppelter Zahl vorhanden, während die japanischen Schiffe allerdings eine bedeutend zahlreichere „Artillerie“ aufzuweisen hätten. Der Vorteil auf russischer Seite springt ins Auge: eine größere Anzahl schwerer gepanzerter Schiffe und schwerer Geschütze hebe einer geringeren Zahl von Geschützen derselben Kalibers gegenüber. Den entscheidenden Vorzug der japanischen Flotte bilde die in Durchschnit

größere und gleichmäßigere Geschwindigkeit der Schiffe, die indes für den Angriff weniger als für den Abzug im Falle der Niederlage von Belang sei. Wie weit die zahlreiche japanische Torpedoflotte imstande sein werde, den erheblichen Kräfteunterschied auszugleichen, könne nur das Ergebnis der Schlacht zeigen.

Von Nah und fern.

Die Ozeanwettfahrt um den Kaiserpalast nahm Mittwoch mittig von New York aus ihren Anfang. Der Kaiser hat in einem Privilegium an Dr. Amour in Aussicht gestellt, dem Sieger den Palast persönlich zu überreichen. Der „Wolff“ soll ferner beim Kap Hazard Aufstellung nehmen, um die Zielinie zu markieren. Aus allen Teilen Amerikas waren viele Segelsportleute eingetroffen, um dem Start beizuwohnen. Auf einzelne Jachten wurden feste Betten angelegt.

Eine Abordnung des Pariser Gemeinderats war in diesen Tagen in Berlin, um besonders die Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrizität kennen zu lernen. Die Abordnung wurde im Rathaus vom Oberbürgermeister Kirchner empfangen und hat dann verschiedene städtische Einrichtungen unter fachverständiger Leitung mit großem Interesse besichtigt.

Aufsuchung eines Ralschmünger-Nestes. Kriminalbeamte haben in Eberfeld eine Lithographenwerkstätte entdeckt, die sich mit der Unterfertigung falscher Hundertmarkscheine sowie wertvoller Brief- und Wechselmarken beschäftigte. Man glaubt die Spur der großen Ralschmüngerhande gefunden zu haben, die ganz Deutschland mit falschen Hundertmarkscheinen überschwemmen. Mehrere Personen wurden verhaftet und gleichzeitig ein Briefwechsel beschlagnahmt, der zur Sprengung vieler Mitglieder der Ralschmüngerhande führen dürfte.

Ein Anarchist-Kongress wird in diesem Jahre zu Pfingsten in Wienigenjena bei Jena abgehalten werden. Bekanntlich wollten früher die Anarchisten von Organisation überhaupt nichts wissen, in Wienigenjena soll jetzt aber ein Organisationsplan für ganz Deutschland festgelegt werden. (Auch im Auslande, so in Wien und Lausanne, finden zu Pfingsten Anarchistenkongresse statt.)

Im Wahnwitz ertrank am Dienstag die 48 jährige Ehefrau des Schneidmeisters Leben in Götting in beiden Händen ihrer acht Kinder, einen Knaben im Alter von 8 Monaten und ein Mädchen von 3 Jahren, in einem Aufwandsbad. Sie stieg dann auf das Dach, um sich hinabzulassen, wurde aber noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben gehindert und in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

Ein tragischer Vorfall ereignete sich in dem Orte Wörsenbüchlein bei Insterburg. Die eifrigste Tochter der Besitzerin Wörsenbüchlein beim Baden im See in der Inster und ertrank. Die Mutter der Verunglückten sprang sofort nach, um ihr Kind zu retten, und ertrank gleichfalls.

Seemannsloos. Der Schoner „Walther“ aus Westerst ist im Sand von einem bis jetzt unbekannt gebliebenen Dampfer überfahren worden und gesunken. Der Kapitän und ein Mann der Besatzung ertranken, die übrigen Mannschaft wurde gerettet.

Zur Zelluloseexplosion in Wien. Gegenüber wird mitgeteilt, daß die zerstörende Wirkung und die große Zahl der Verunfallten bei der Explosion in der Schottenbastei auf sich dadurch erklärt, daß in dem kleinen Magazin 1700 Kilogramm Zellulose saßen, die in Brand gerieten. Die Zahl der Verunfallten ist jetzt auf 58 festgestellt.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Eisenbahn-Diakon. Den neuen Hohenburger Diakon der Karabauanbahn (in Kraut) verunfallt unzulässig entlassene Arbeiter mit aus dem Sprengmittelmagazin der Bauunternehmung großem Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Beschuldigungen des Bauwerks machen die Abtragung und Wiederherstellung dreier Gewölbe notwendig.

Zwei Frauen.

27) Roman von G. Borchard.

„Wie?“ rief Elisabeth emstlich aus, indem sie aufsprang, „was habe ich mit Ihrem Leben zu tun?“

„Ganz richtig, Gräfin, das ist auch mir noch zur rechten Zeit eingefallen, und nun sagen Sie mir nur das eine: daß Sie es begreifen, daß Sie es vielleicht auch sogar entschuldigen können, wenn ein Mensch, dem man wie mir alles geräubt hat, was ihm das Leben befeuert und lebenswert gemacht hatte, sich doch einmal aufbäumt gegen das entsetzliche Geschick, das ihn unerschütterlich betroffen hat und daß ihm dann jedes Mittel, das ihm zur Verrückung einer vielleicht unedlen, aber doch immerhin begreiflichen Macheberrückung dienen zu können scheint, willkommen ist.“

„Ich kann Ihnen leider gar kein Urteil über das mir Mitgeteilte aussprechen, lieber Herr Ollingen,“ entgegnete Elisabeth sanft, „mir erscheint das, was Sie mir gesagt haben, alles so unheimlich, daß ich mich darin nicht zurechtfinden kann. Wer kann einen Freund, ein hochgeliebtes Weib verurteilen, ohne sie zu hören, und wer kann sich von einem Dritten so beeinflussen lassen, daß er geradezu blind und taub wird für alles bessere Gefühl, für alle Vernunft und Einsicht — aber eins nur weiß ich, armer Freund: Die Sache ist mein!“ — spricht der Herr! — Sie dürfen sich nicht täuschen, Herr Ollingen. Sie können nicht wissen, ob Ihr Freund nicht

schon genug gekraut ist, ob er nicht ebenfalls schwer geitelt hat, wie Sie, ob das Bewußtsein, Ihnen Ihr Lebensglück geraubt zu haben, ihn nicht unglücklich macht! Und dann — der Schein muß doch gegen Sie gesprochen haben, und Ihr Freund war durch seine Schwester argwöhnisch gemacht und angefaßelt worden. Dennoch wollte er Sie wohl nicht töten, Sie, den er einst seinen Freund genannt hatte. Es war aber ein furchtbares Verhängnis, daß der Schuß so unglücklich traf. — Nein, Herr Ollingen, ich meine doch, Sie haben kein Recht, Ihren Freund so durcheinander zu verdammen. Vergeben Sie ihm. Wer weiß, welches mäßige Gefühl beide Gatten aneinander gefaßt hat. — Und sollten Sie erfahren, daß Ihr früherer Freund vielleicht doch wieder glücklich geworden ist, so gönnen Sie ihm sein Glück. Die alte Schuld ist längst verjährt, und darum rate ich Ihnen, versuchen Sie Ihr Unglück mit Würde zu tragen, nur so können Sie hoffen, noch einmal glücklich zu werden.“

Ollingens Augen hatten, während sie sprach, wie gebannt auf ihrem Antlitz geruht. Als sie nun ergriffen innehielt, nahm er ihre Rechte in seine Hände und preßte sie an sein hochschlagenes Herz:

„Aus Ihnen spricht ein Engel, Gräfin, und ich will versuchen, mich seinem Ratspruch zu fügen. Ja, ich will versuchen, dem einstigen Freunde das Glück zu gönnen, das er begehrt — ich will es ihm nicht rauben, nicht rächen — aber für mich erhoffe ich kein Glück mehr.“

Warum nicht? In die einstige Frau ihres früheren Freundes nicht frei? Lieben Sie sie noch, gehen Sie zu ihr und legen Sie ihr Ihr Herz zu Füßen.“

„Ja?“ — — — Ein Krampf? — — —

starrte Ollingen bitter lächelnd zurück. Warum gebrauchen Sie immer den höchsten Ausdruck, der auf Sie lauten darf, Herr Ollingen? Sie mit Ihrer herrlichen Stimme dürfen es doch wagen, noch um die schönste, beste Frau zu werden.“

In Ollingens Augen blitzte es auf: „Das sagen Sie mir, Gräfin Landegg?“ rief er, von Scham und Reue gepackt.

„Ja!“ antwortete Elisabeth einfach. „Und meine Schuld, mein vergiftetes Leben? Darf ich die Geliebte, die Hohe und Reine daran lassen?“

„Die Liebe überwindet jede Kunst, sie verbeißt und macht glücklich, sie...“ Hier stockte Elisabeth. Was ihr Worte rebete sie da zu einem Fremden? Sie predigte von der Liebe und hatte doch selber die Liebe nicht — sie sprach von Glück und empfand doch kein. Doch wollte es in ihr auf, alles Blut drängte sich zum Herzen, ihr Gesicht ward bleich und ein tiefunglücklicher Ausdruck trat in ihre schönen Augen.

Ollingen bemerkte die Veränderung nicht. Er hatte sich abgewandt, ein tränenloses Schwitzen erschröckte seinen Körper. Erst nach Minuten wandte er sich ihr Elisabeth wieder zu und rief:

„Und wenn sie mich nicht wieder liebt, wenn sie mich von sich stößt? Ich ertrage

es nicht. Doch nein!“ berührte er sich selbst, „das wird nicht sein — — — Sie wird mich auch lieben. Gräfin, haben Sie Dank, lassen Sie mich dank für alles, was Sie mir geräubt haben! Ich bin ein neuer Mensch geworden durch Ihre Reinheit und Güte, und des Himmels reichsten Segen fließt ich auf Ihr Haupt hernieder. Lieben Sie mich — ich werde Sie wiedersehen!“

Sagen Sie mir, ob Sie mir ein gutes Wort denken bewahren wollen, oder ob Sie mich vergessen werden?“

„Nein, ich vergesse Sie nicht, Herr Ollingen,“ entgegnete Elisabeth einfach, ihre Hand in die seine legend. „Und wenn ich Sie wiedersehen, so hoffe ich, in Ihren Augen das Glück leuchtend zu sehen.“

„Das Glück,“ wiederholte Ollingen wie schallend. Dann preßte er seine Lippen auf Elisabeths Hand und wandte sich zum Gehen.

Elisabeth blinnte ihm gedankenvoll nach, wie er langsam, den linken Fuß nachschleppend, aber trotzdem kräftig vorwärts schritt, bis sich sein hoher dunkler Gestalt in den Schatten der Edele tannen verlor.

Dann stieg ein Seufzen aus ihrer Brust, schwer und bang, es war ihr so weh und so klammernd, daß sie hätte weinen mögen. Dann es Ollingens Gesicht, die sie so ergriffen hatte, oder war ihr eigenes Leid dabei wieder wach geworden? — Eine eigenartige Empfindung beherrschte sie: ihr war es, als ob das, was sie soeben gehört hatte, sie perilsam anging, als wenn die Geschichte eng mit der ihrigen verknüpft wäre. Woher kam ihr die Sympathie für den fremden Mann mit seinem Lebens-

Gasthof zum Kirsch.
 Heute Sonntag
Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Robert Lehnert.

Gasthof zum schwarzen Rosse
 Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik
 wozu ergebenst einladet
 Wilhelm

Mache hiermit einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab neben meinem im Gasthof zum goldenen Ring in Moritzdorf bestehenden

Mass- u. Reparatur-Geschäft
 ein äusserst reichhaltiges Lager aller Art

Schuhwaren

in nur guten Qualitäten für Herren, Damen und Kinder zu gelegt habe.

Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Oskar Schmidt
 Schuhmachermstr.

Infolge der heute stattfindenden Nachversammlung des Gustav-Adolf-Zweigervereins findet die Ballmusik erst von **halb 8 Uhr an** statt.

Einladung.

Sonntag, den 21. Mai, Dom. Cantate, soll in Ottendorf das **Jahresfest des Radeberger Gustav-Adolf-Zweigervereins** abgehalten werden.

Nachm. 4 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt des Herrn P. ... aus Oberlichtenau.

Nachm. 1/2 6 Uhr: Nachversammlung im Gasthof zum schwarzen Rosse. Vortrag des Herrn P. Favre aus Klein-Partessee in Posen: „Kampf der Coenobiten in der deutschen Ostmark und Bilder aus der Diaspora Pofens“. Kasernenbericht: Herr Lehmann. Schlusswort: Herr Ortspfarrer P. Werner.

Alle Freunde des Gustav-Adolf-Vereins sind herzlich eingeladen.
 Radeberg, den 15. Mai 1905.

Der Vorstand.
 Archibald Köhler, Vorsitzender

Ich garantiere jedem für die Tatsache, daß ich meine
Herren-, Damen- u. Knaben-
 Garderoben

billiger als alle anderen Geschäfte verkaufe und genieße deshalb mit Recht den Ruf

der Billigste am Platze zu sein.

Ich mache noch besonders aufmerksam, daß ich nur solide, der neuesten Mode entsprechende und für jede Figur tadellos passende Ware führe.
 Nachstehend nur ein ganz kleiner Auszug meiner Artikel und Preise.

Herren-Arbeitswesten	von 0.90 Mk. an	Herren-Stoff-Anzüge	von 9.50 Mk. an
„ Malerkittel	1.90 „ „	„ Jackett-Anzüge	18.50 „ „
„ Maschinisten-Anzüge	2.40 „ „	„ Rock-Anzüge	25.50 „ „
„ Arbeits-Hosen	1.00 „ „	Jünglings-Jackettanzüge	6.50 „ „
„ Sommer-Joppen	1.25 „ „	„ Stoff-Hosen	1.75 „ „
„ Sommer-Lodenjoppen	2.50 „ „	„ Arbeits-Hosen	1.00 „ „
„ Elegante Hosen	2.50 „ „	Knaben-Wasch-Blusen	0.60 „ „

Damen- u. Mädchen-Konfektion
 zu jedem annehmbaren Preise.

Eckhaus Kaufhaus Radeberg
 am
 Freudenberge.
 Joseph Mannahs
 Radeberg, Dresdnerstrasse 2.

Gasthof zu Medingen.
 Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik
 wozu ergebenst einladet
 H. Baumwath.

Friedrich Wilhelms - Bad.
 Himmelfahrt, den 1. Juni

Grosses Konzert.

Meißner Ofen-Niederlage

von
Gustav Hoffmann, Radeburg
 empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eiserne Ofen etc. etc.
Billige Preise!
Mehrjährige Garantie!

Silbermyrthe Silberblüten Silberpapier
 etc. etc.
 empfiehlt
 Buchhandlung Grossokrilla.

Strohüte
 in reichhaltiger Auswahl
für Herren und Knaben. Damenhüte
 in modernen Fassons
garniert und ungarniert, sowie Kinderhüte
 empfiehlt zu billigen Preisen
Gustav Döring
 Schnittgeschäft Groß-Ostilla.

Alkoholranke
 erhalten kostenfrei Rat zur Heilung.
 Richard Bretschneider, Dresden-Str.
 Markgraf Heinrich-Strasse 22 11.

Freiwill. Feuerweh
 Dienstag, den
 23. Mai
Ver-
sammlung

Fahrräder 10
Nähmaschinen 5
Wringmaschinen 3
 monatliche Teilzahlung.
 Offerten erbeten unter B. 100 in
 dieses Blattes.

Von jetzt ab empfehle
Sellerie, Aster
Levkoy
 Lobelien, Runkelrüben,
 Rüben, Kohlrüben-Pflanzen
Nelken
Rhabarber
 Fr. Matthes, Gärtner

Senftenberger
Samenkartoffeln
 sowie
Heu, Hafer
 und
Roggen-Stroh
 hat noch abzugeben
 Max Richter
 Kleinbittmannsdorf

Fahrräder m. Torped
 Freilauf von 100 Mark an
Distanz- u. Wander
Fahrräder
 Motorräder, Nähmaschinen
 empfiehlt billigst
Emil Kühn,
 Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
 Radeberg, Dresdnerstr. 17a

Kirchennachrichten.
 Ottendorf-Ostilla.
 Sonntag, den 21. Mai
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Nachm. 4 Uhr Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigervereins. Predigt P. Volker aus
 Lichtenau. Kollekte für den Gustav-Adolf-Zweigerverein.
 Nachversammlung im Gasthof zum schwarzen Rosse in Ottendorf 1/2 6 Uhr.

Kirchennachrichten.
 Sonntag, den 21. Mai.
 Radingen.
 Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt.
 Großbittmannsdorf.
 Nachm. 1 Uhr Katechismusunterweisung
 der konfirmierten Jugend.